

Grosser Weihnachts-Verkauf in Damen-Konfektion.

Paletots, Kostüme, fertige Kleider, Kostümröcke, Blusen, Abendmäntel, Pelzwaren, Pelz-Konfektion, Sammet- u. Plüsch-Konfektion. Elegante Ball- u. Gesellschaftskleider. Kinder- u. Backfisch-Konfektion.

Grösstes Spezial-Damen-Konfektions-Haus
Halle a. S., Leipzigerstrasse 5.

Eugen Freund & Co.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 18. Dezember.

Der Gartenbau-Verein

Die letzten Abende im „Evangelischen Vereinshaus“ (Hotel Kranz) eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Holbein, machte von den Eingängen, darunter „Deutschlands Obstsorten“ und „Schädlinge im Obst- und Gartenbau“, Mitteilung.

Der Direktor des Provinzial-Obstgartens in Dienitz bei Halle, Herr J. Müller, sprach über seine Wahrnehmungen an Obstbäumen und Früchten im verflochtenen Jahre. Der frühe Frost im vorigen Jahre und der lange Winter bis in den März hinein hat vielfach Anormitäten im Obstbau geschaffen, die große Schädigungen für den Gärtner in Gesellschaft hatten. Dies konnte man namentlich an den Erdbeeren beobachten, die einen starken Anfall zu verzeichnen hatten. Mit den Johannisbeeren war es fast ebenso. Infolge des zeitigen Frostes gab es schiefst gemessene Früchte, die Ernte traten nicht genügend in das frühe Frühjahr ein. Frühe Erfahrungs machte man anfänglich auch mit dem Weinbau, bis in den Oktober hinein wurde die Unruhe konstatiert und erst nach dem Eintritt warmen Wetters änderte sich die Sachlage in etwas. Mehrer noch hervor, daß man bei allem mit auf die Witterung zu achten habe, was jedoch nicht immer gegeben sei. Recht interessante Wahrnehmungen sind bei Obstbäumen gemacht worden, so namentlich bei Kirschbäumen.

Im Provinzialgarten sind schon bei der Blüte Untersuchungen angestellt, die recht interessant waren. Zahlreiche getrennte Blütenstände waren vorhanden, die dies bestätigen. Die Kirschbäume zeigen es auch noch wenig gefüllt. Die Kirschbäume sind jetzt bestimmten Kirschbäumen herstellten lassen, die herangezogen wurden. Mehrer berichtet sich über die Obstzucht in Deutschland. Birnen gab es in Halle und Jülich, so daß man sie kaum unterbringen konnte. Mittelmäßig war im Durchschnitt die Apfelzucht, normal befriedigend die Kirschenernte und wenig befriedigend die Ernte der Pflaumen in Bezug auf deren Größe, so daß nicht wenig davon überhaupt nicht abgenommen wurden, der Reife und des Abnehmens wegen. Nicht wenige Früchte erhielten die Holzzeit, da bis zum letzten trockenen Witterung bezugs und dann nach Eintritt wärmeren Wetters die Reife zu schnell eintrat, die, wie bei den Birnen, ein längeres Aufbewahren nicht gut zuließ. So wird heute ein großer Mangel an guten Früchten beobachtet sein, während sie um diese Zeit und früher noch zur Genüge käuflich waren. Das längere Hängenlassen der Früchte hat in diesem Jahre auch nicht viel geholfen, sonst tut man gut, zeitig nur einen Teil abzunehmen, den andern Teil aber so lange wie möglich hängen zu lassen.

Mehrer kam hierauf zu den Schälfrüchten im Obstbau, so zunächst zur Blausäure. Es sind Wahrnehmungen gemacht, daß Winterfrüchten gute Wirtiger dieser gefährlichen Parasiten sind, man möge daher diese Tieren so viel wie möglich schonen und namentlich die Jugend darauf aufmerksam machen. Die sonst angewandten Mittel zur Vertilgung der Blausäure haben wenig genützt. Bessere Erfolge hat man mit dem Bespritzen mit Kupfer- oder Zinklösung erzielt als mit Kupferpulver. Beobachtet wurde auch vielfach das Wabieren der Kirschenernte. Man schiebt hierbei auf Bakterien im Innern und einen Pilz, benannt „Bakterium im Innern“. Die Landwirtchaftskammer bemüht sich durch ihre Abteilung für Pflanzenbau, das Wabieren feststellen zu lassen und wird dann Mitteilungen bekannt geben.

Die Besprechung war eine recht anregende. Es beteiligten sich namentlich an der Debatte die Herren Professor Dr. Holbein, v. Schieddel, Kärnerer, Spindler, Abteilungsleiter, Herr Spindler von der hiesigen Landwirtschaftskammer und der Herr Vortragende.

Der zweite Vortrag des Herrn Kunst- und Handelsgärtners Spindler über „Die deutsche Gartenbaugesellschaft in Berlin“

mühte wegen vorgedachter Zeit bis zur nächsten Versammlung verschoben werden.

Der neue Universitätsdirektor. Der bisherige Universitätskassen- und Auditorkontrollor Rechnungsrat Hesse ist zum Kandidaten der hiesigen Universitätskassen ernannt, und ihm die Stelle des Direktors bei der hiesigen Universität übertragen worden. In seine Stelle ist der bisherige Qualitätsgehilfe Wehrmann getreten.

Geschenk für arme. Ein ungenant lieben wollen der Wohltäter unserer Stadt hat der Armenverwaltung in diesem Jahre wieder 500 Mark mit dem Erlösen überlassen, den Betrag zu Weihnachten an Arme und Bedürftige der Stadt zu verteilen.

Herr Heintz Mar Richards, der Leiter unseres Stadt-Theaters, wohnt auf Einladung des Bezugs von Meinungen der geringen lateralen Eröffnung des neu erbauten Meiningener Hoftheaters bei.

Ständige Kunstausstellung von Lauch & Gröbe. Als Ersatz für eine Anzahl verkaufter Gemälde sind neu zur Ausstellung gelangt vier Werke von der Hand des besten hiesigen Malers, des Herrn Lauch & Gröbe, nämlich: „Mittagsruhe“, „Abend“, „Winterabend“ und „Frühling am See“, eine „Abendsonne“ von E. Hoppmann, ein „Winterdorf am Rhein“ und ein „Landschaftsbild“, „Abend am Mühlteich“ von H. v. H. u. in, sowie eine treffliche Kopie der beiden Engel der Sirtina von E. Jacobi. Wer der jetzigen schönen Ausstellung bisher noch keinen Besuch abgestattet hat, möge ja nicht versäumen, dies in den nächsten Tagen nachzugehen.

Zwangsversteigerung. In hiesiger Gerichtsstelle wurde das Trothaerstraße 57 belegene, auf den Namen des Glasermeisters Philipp Fröhlich eingetragene behaute Grundstück, mit einem Nebenraum von 772 qm jährlich, im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich meistbietend verkauft. Erhöher ist der Höchstbietende Herr Johannes Lohm mit 21.800 Mark. Der Zuschlag ist erteilt worden.

Stadttheater. Die nächsten Aufführungen des Weihnachtsbühnenfestes „Mittelschiff“ oder „Der gläserne Pantoffel“ vor dem Feste finden am Sonntag, den 19. Dez., und Mittwoch, den 22. Dezember 1909, statt. Sonntag abend wird der Operettenstücker „Der fidele Bauer“ mit Herrn Hermann in der Titelrolle erstmalig wiederholt. Das entscheidende melodische Werk enthält Schläger über Schläger, fast jede einzelne Musiknummer wurde bei der Premiere am Donnerstag da capo verlangt. Montag gelangt „Mittelschiff“ zur letzten Aufführung. Carl Heinz, Dr. Tonball, Käthe, Fr. Wieden. In der Dienstag-Aufführung des „Lohengrin“ (Titelrolle: Herr Vahnenmann, Elsa: Frau Brügger-Dress; Ortrud: Frau Agolda) gastiert der Heldentenor Carl von Hoff auf Engagement.

Neues Theater. Sonntag finden wiederum zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen (30, 45, 70 Pf., 1.05 Mk.) Hermann Sudermanns „Johannfeuer“, während für den Abend eine Doppel-Vorstellung bei einfachen Preisen angelegt ist, in welcher zwei Stücke zur Aufführung gelangen, und zwar Max Halbes Liebesdrama „Jugend“ und hierauf nach dem Titel „Mittelschiff“ zwischen Ja und Nein“. Durch Verkürzung der Zwischenacten wird dafür georgt werden, daß die Vorstellung nicht zu spät schließt. Montag: Henri Batailles „Das nackte Weib“.

Walhalla-Theater. Morgen, am letzten Sonntag vor dem Feste, finden wieder zwei Vorstellungen statt und sollte niemand das Märchen-Gastspiel veräumen. Es empfiehlt sich, um dem Andrang an der Kasse zu begegnen, sich schon tagsüber Eintrittskarten zu sichern. „Im Apollo-Theater“ geht heute, Sonnabend, den 18., und morgen, Sonntag, den 19. Dezember, die tolle Burleske „Halle auf Stelzen“ unwiderrüchlich zum letzten Male in

Scene. In der Sonntag-Nachmittag-Vorstellung wird „Hörsel“ nochmals seine Rollen-Kamelen vorführen, auf deren Schatz hin ein Bomben-Krieg sich auf den Zuschauerraum ergießt. Zur Nachmittags-Vorstellung gelten kleine Familienpreise. Am Montag, den 20., bis Freitag, den 24. Dez., bleibt das Theater geschlossen. Am 1. und 2. Weihnachtsfeierstage finden große Frühjohannis-Konzerte, verbunden mit Ueberführungen, statt. Desgleichen wird sich am 1. Weihnachtstage ein völlig neuer, großartiger Weihnachts-Spielplan dem Publikum vorstellen.

Neunte Symphonie. Die am 10. Januar in den „Kaisersälen“ unter Felix Motz's Leitung stattfindende Ausführung der Neunten Symphonie von Beethoven findet, wie es bei einem so außergewöhnlichen musikalischen Ereignis ja nur selbstverständlich ist, schon jetzt ein ebenso auherge-wöhnliches Interesse. Man schreibt uns, daß die Bilette-bekleidungen aus der Stadt wie auch von auswärts schon gütlich einlaufen. Das mitwirkende Sologuarsett wird von Solisten in dieser schwierigen Aufgabe schon oftmals bewährten Künstlern gebildet: Hedwig Kaufmann (Soprano), Martha Niemann (Alt), Adolf von Jollard (Tenor) und Kammeränger Emil Viede (Bass), sämtlich aus Berlin. Der Kartenverkauf hat in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hofmann schon begonnen.

Das Strophentheater. Der Meister, das vornehmste Kine-matographen-Theater von Halle, bringt in der letzten Woche vor dem Weihnachtsfeste noch ein äußerst reichhaltiges, interessantes Programm. Wir nennen aus dem vielen Darbietungen die dramatische Handlung „Ein Kind des Waldes“, die das Geschehen der amerikanischen Arbeiter und der anfälligen Indianer vor Augen führt, ferner die „Legende der Blinde“, ein in farbenprächtigster Ausstattung von den besten französischen Künstlern dargestelltes Bild „Ein Weihnachtsabend“. Auch für den Sommer ist geplant, indem zwei äußerst lustige und hübsch illustrierte auswendigste Bilder vorgeführt werden. (Näheres siehe Inserat.)

Zentral-Theater, Leipzigerstr. 17. Auch das neue Programm zeigt, in welcher reiferen Weise die Direktion bemüht ist, das hiesige Publikum zu unterhalten. Das Programm ist so reichhaltig, daß man die einzelnen Nummern nicht aufzählen kann. Wir erwähnen daher nur die nach der neuesten Oper von Richard Strauß „Elektra“ aufgenommene Scene, den äußerst spannenden Film „Gelebte Rufe eines russischen Großfürsten“, ferner die hochinteressante Naturaufnahme aus Kanada „Wie ein Falke aus Eis gebaut wird“. Das Theater ist gut gefüllt und verdient und erfreut sich bestmögliche sehr großer Aufmerksamkeit. (Näheres siehe Inserat.)

Halbtag-Quartett. Der Leiter des Halbtagigen Knaben-chors in Berlin, der mit seinem Chor im Sommer d. J. mit großem Erfolge in Halle konzertierte, hat vor einiger Zeit ein gemischtes Quartett gegründet und mit demselben in Berliner Konzerten schon recht künstlerische Erfolge errungen. Auf einer Konzertreise nach Thüringen begriffen, wird die Vereinigung auch in Halle, am 27. Dez. (dritter Feiertag) im „Mosaiksaal“, ein Konzert veranstalten, worauf wir schon heute hinweisen. Kartenverkauf bei Heinrich Hofmann.

Wohlfühlgarten. Die feierliche Eröffnung des neu eingerichteten Wohlfühlgartens findet am Montag, den 20. Dezember, statt. Der herrliche Parkmeister des Walhalla-Theaters, Herr Emil Fölsch, wird sich an dem betreffenden Abend dem geehrten Publikum als Violin-Künstler vorstellen. Mit einem ausgemitteltem Programm wird die festliche Hauskapelle aufwarten. Ein Besuch des aufs vornehmliche eingerichteten Lokales ist sehr zu empfehlen. Alles übrige siehe Inserat.

Billard-Saale. Ein ausserordentlich Genuß ward dem hiesigen Billardfreunde gestern abend geboten: der Weltmeister des Billardspiels, Herr Hugo Kerkau, gab im Café Monopol ein Gastspiel. Kerkau's Leistungen, wie er sie

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Russ. Caviar

direkter Import, grösste Leistungsfähigkeit, in jeder Preislage, unübertroffene Qualität.
A 1 Pfd. 10.— 12.— 16.— 20.—

Gänseleberpasteten

in Terrinen, reich gewürzt, aus Lebern, Terrine von Mk.

Holländer Austern

das Feinste der Saison, Dtd. 2.50 Mk.

Lebende Hummern.

Auch für die Feiertage gekocht, tranchiert und auf Platten garniert ohne Preisermäßigung, mit Remouade oder Majonaise.

Zarte geräuch. Elbaale.

Rügenwalder Gänsebrüste.

Nürnberger Lebkuchen

von F. G. Metzger, Nürnberg, zu Original-Preisen.

Aachener Printen, Baseler Leckerli

Salzwedeler Baumkuchen

Mk. 1.20 1.50 2.25 3.00 und grösser.

Feigen, Datteln,

kandierte Früchte, Röm. Pfämen, Traubenrosinen, Knechtmandeln.

Madeira-Ananas

fruchtvolle, hocharomatische Früchte, Stöck 2.— bis 4.—

Calville-Aepfel, Duchesse-Birnen, Blaue Brüss, Trauben,

Almeria-Trauben, Mandarinen, Apfelsinen.

Liköre, Kognak

grösste Auswahl, Original-Füllungen zu Original-Preisen.

Düsseldorfer Punache.

Wild u. Geflügel

aller Art als:
Brüss. Poularden,
Steir. Mastputer,
Hamb. Mastgänse,
Hamb. Enten u. Hähnchen,
Feiste Böhm. Fasanen,
Russ. Haselhühner,
Birkwild, Schnepfen,
Frischgeschossene Hasen,
Zarte Rehkuken und Ricken.
Prager Saftschinken

5-10 pfündig, ich liefere dieselben am Wunsch fertig in Brotzoll gebacken, oder auch fertig gedämpft in der Brühe.

Alfred Bernhardt

Spezialhaus feiner Delikatessen

Russische Caviar-Handlung

Halle a. S. Ge. Ulrichstr. 46.

Telephon 735.

M. J. Rabatt - Sp. - V.

Grösste Preiswürdigkeit und Leistungsfähigkeit.

Werte Bestellungen erbitte frühzeitig.

(20183)

Weihnachts-Präsent-Körbchen

Elegante bikör- u. Wein-Arrangements

von Mk. 5,00 bis Mk. 50,00.

geschmackvoll und apart, ganz nach Wunsch des Bestellers zusammengestellt, erfreuen sich von Jahr zu Jahr einer immer größeren Beliebtheit und eignen sich für Jedermann als ebenso vornehmes wie praktisches

Weihnachts-Geschenk.

M. J. Rabatt in Rabatt-Marken.

Billige Weihnachts-Geschenke.

Tischsuch zu 4 Personen 1,25, 1,50, 1,80 Mark bis zu den feinsten
Tischsuch zu 6 Personen 1,90, 2,00, 2,50 Mark
Gedeck zu 6 Personen 5, 6 Mark usw.
Damasthandtücher Dutzend 5,50, 6, 7 Mark

Brellhandtücher Dutzend 4, 5, 6, 7,50 Mark usw.
Küchenhandtücher in weiss, bunt und grau, Dutzend 3, 4, 5, 6 Mark
Barchenthemden für Männer 1,20, 1,50 Mark
Barchenthemden für Frauen 1,00, 1,25 Mark
Damenhemden 1,25, 1,50, 2,00 Mark

Halle a. S. **Reinhold Grünberg.** Leipzigerstrasse 21.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

geiern vor Augen führte, sind geradezu verblüffend, stehen unverändert da. Die Partien, die er mit hallischen Spielern austrug, gewann er leicht und sicher, obwohl die Sorgen um seine Gegner erstaunlich große waren. Sie hatten geübt einen schlechten Tag, kamen über ein paar Bälle nicht hinaus, fertigt dagegen brachte elegant und sicher Serien bis über hundert Points zustande. Besonders interessant gestaltete sich die Grand-Cade-Partie, bei der ebenfalls Kurtz Sieger blieb. Ganz besonderen Beifall zeigten der zahlreich erschienenen Interessenten fanden die diversen Kunststücke. So etwas läßt sich nicht beschreiben, das muß man sehen. Sie waren ein wirkungsvoller Abschluß des interessanten Abends.

Familienabend. Der Französische Kindergarten feiert am St. Ulrich (Vater Pastor Heintze) veranstaltet eine Weihnachtsfeier im großen Saal des Wintergartens auf der Magdeburgerstraße am Montag, den 29., abends 6 Uhr. Auf mehreren Deklamationen und allgemeinen Gesängen weist das Programm zwei Weihnachtsspiele, lebende Bilder aus der Märchenwelt und Lichtbilder aus der Geburtsgeschichte Jesu auf. Herr Superintendent Herber gedent eine Weihnachtsprache auf die Kinder zu halten. Das Programm löstet 10 Uhr.

Wader-Sportklub. Wir machen nochmals auf das morgen auf dem Wader-Sportplatz stattfindende Wettspiel Wader 1 gegen Borussia 1 aufmerksam. Beginn 1/3 Uhr.

Hallischer Lehrerverein. Die diesjährige Hauptversammlung des Hallischen Lehrervereins, die das Vereinsjahr abschließt, findet am nächsten Dienstag, den 21. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Kronprinz (Evang. Vereinshaus), Al. Klausstr. 16, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Besprechung der Anträge zur 11. Vertreterversammlung des Brauns. Lehrervereins, 2. Wahl eines Vertreters für dieselbe, 3. Kassenabschluss der Provinzial-Lehrervereinigung und Aufstellung des Garantiefonds, 4. Jahresberichte, 5. Kassenbericht für 1909 und Genehmigung des Haushaltsplans für 1910, 6. Vorstandswahlen, 7. Mitteilungen.

Gewissenlose Väter. Unsere Armenverwaltung sucht nicht weniger denn 30 Personen, die sich nicht um ihre Familien bzw. Kinder kümmern, so daß diese aus Armenmitteln unterstützt werden müssen. Angehts der jetzt schon herrschenden großen Arbeitslosigkeit wird sich diese Zahl im Laufe der Zeit sicher noch erhöhen.

Selbigeung des Hofens von der Fahne. Ein Kellner hat in der vergangenen Nacht den Hofen vor der Fahne vor dem Grundstück Gr. Steinstraße 19 beledigt. Seine Personalien sind auf Wunsch zweier Offiziere festgesetzt worden.

Zusammenstoß. Vor dem Grundstück Ludwig Wuchererstr. 2 fand gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Stadtbahn und einem leeren Koffelwagen der Firma Schlichter statt, wobei der Koffelwagen erheblich beschädigt wurde.

Theater und Musik.

Stadtheater.

Zur Feier von Beethovens Geburtstag.

Fidelio.

Oper in 2 Akten von L. v. Beethoven.
Musikalische Leitung: Eduard Mörke.

Schon in dem Vorbericht heute früh ist der Direktion unseres Stadtheaters Lob gesollt worden, weil sie Beethovens Geburtstag uns als einen reinen Tag der Freude erscheinen ließ durch die gute Inszenierung dieses strahlenden Wertes, dessen letzte Gut-Klänge ein herrliches Nachtstück in den Abendstunden bilden. Denn diese Musik ist Religion oder um ein anderes Wort Beethovens anzuführen: „Die Kunst vertritt allemal die Gottheit, und das menschliche Verhältnis zu ihr ist Religion; was wir durch die Kunst erwerben, das ist von Gott, göttliche Eingebung...“

Man wird in der Opernliteratur selten etwas Schöneres hören. Eine Melodie raut sich empor an der andern. Feinlich wie architektonische Linien an einem von Meisterhand erbauten romantischen Dom. Man wird nicht müde, die Gleichmäßigkeit in der ruhigen, stetigen Herausbildung einer nach neuen Formen ringenden künstlerischen Natur zu bewundern, die sich von den Regeln und dem Geist der Antike emanzipieren will.

Wie u. h. g. vollzieht sich der Uebergang aus der Arie der kleinen Marzelline, in der etwas von der Innigkeit Mozarts leuchtet, in das kanonische Quartett, in dem die ganze Größe Beethovens in vollem, verheißenden Affekte ausfließt. Fräulein Lucie Fiebigler hat das Verdienst, mit den ersten schönsten Pianotönen der Arie den Grundcharakter des ganzen musikalischen Abschnitts richtig vorgezeichnet zu haben. Die in hohen Noten fast bewegende, musikalisch nicht leichte Partie ist ein ausgezeichnetes Barometer gewesen, an dem die gelanglichen Fortschritte der jungen, kaum 19-jährigen Künstlerin abgelesen werden konnten. Man muß sagen, daß die Stimme besonders in dem oberen Register wiederum umfangreicher und modulationsfähiger geworden ist. Das ist die Vorbedingung zu einer für später im Auge zu behaltenden geistigen Vertiefung der Partie, die man heute von einer Anfängerin noch nicht verlangen kann. Es ist übrigens interessant, die künstlerische Entwicklung von Fräulein Fiebigler mit derjenigen des Fräulein Kühn, die beide aus einer Schule hervorgegangen sind, zu beobachten. Musikalisch und stimmlich ist Fräulein Fiebigler jetzt ihrer Kollegin im Subreinfach voraus; das bewies die Beethovenprobe gestern, zu der schließlich etwas mehr Material und Technik gehört wie zu der Vorprobe; schauspielerisch dagegen schlägt Fräulein Kühn vorläufig noch die Marzelline. Man sah auch gestern wieder allzu deutlich in jeder Armbewegung das Modell des Lehrers. Ebenso kann der Dialog noch freier und die Wortbildung in der Prosa weniger maniert klingen. Nicht allzuoft das dramatische „r!“

Die Direktion unseres Stadtheaters handelt nur in ihrem eigenen Interesse, wenn sie versucht, die junge talentvolle Sängerin, die mit jedem Auftreten vollkommener wird, auch für die kommende Saison zu verpflichten. Freilich, die intensive, lebensvolle Unterweisung des Regisseurs wird bei Einzelproben noch oft in Anspruch genommen werden müssen.

Herr Kurtz-Stolzenberg sang gestern den Florestan. Von Zeit zu Zeit sieht man den Sänger gern; denn sein Tenor zeigt immer noch eine Modulationsfähigkeit und Wärme, um die ihn der jüngere Kollege beneiden kann. Während das sehr ausgiebige Organ in dem größten

Teil der Arie warme und schöne Töne brachte — eine Deklamation, die ergreifend wirken mußte —, wurden gegen den Schlag der Arie die Kontraste dynamisch zu stark unterdrückt und damit der Gesamteindruck der ursprünglich so schön angelegten Leistung nicht günstig beeinflusst. Unter Selbstenor verfallt hier in den Fehler, den schon der Textdichter leinertzeit in dem Streite mit Beethoven gerügt: „ein dem Hungertod fast Verfallener kann unmöglich Braut singen.“ Ich gebe zu, Herr Kurtz-Stolzenberg, der, wenn ich recht unterrichtet bin, diesen Florestan in seiner älteren Gestalt zu den besten Partien zählt, kann manch trefflichen Muffler und Mufflerfähigen ins Feld führen, der das Fortissimo entschuldigend; mein e. M. finden entzweit es jedoch nicht, ebenmäßig wie das allzu realistische Sichhinmerken auf das in allen Augen trübende Publikum.

Von dem Rocco des Herrn Birckholz, der mit wunderbarer Klarheit im Ausdruck — tonlich wie darsstellerisch diese dankbare aller Bahpartien kreuzte — läßt sich nur das denkbar Beste sagen, ebenso von der Leonore der Frau Agloda und dem Bizarro des Herrn Frank. Der Chor, auf den viel Mühe angewendet worden, hat im vorigen Jahre reiner geklungen. Herr Kapellmeister Mörke, den wir für die geistige Förderung der Oper eigentlich an erster Stelle lobend nennen müssen, bewies seine große Liebe zu Beethoven in der musterhaften Orchesterarbeit, mit der jede musikalische Phrase herausgearbeitet worden war.

Einige Botter applaudierten leider früh vor der Verwandlung im 1. Akte, noch ehe die letzten Akkorde im Orchester verklungen waren. Diese Applauswütigen hätten am Abend vorher ins Theater gehen sollen.

Wilhelm Georg.

Woldemar Sacks-Abend.

Mitwirkende: Frau Dr. Elise Keller (Gesang).

Woldemar Sacks ist eine originale Persönlichkeit. Das muß ich ihm ehrlich zugestehen. Wenn er auch in seiner autobiographischen Skizze manche unkluge und tauflose Bemerkung, besonders in bezug auf einige moderne Komponisten, die mehr Geld wie er verdienen, auf die Presse und Publikum machte, so vermochte sein Vortrag doch durch einige geistreiche oder wichtige Nebenbemerkungen zu unterhalten. Von seinen Baudereien waren originell die Reflektionen der neuen Oper, die die Kritikproben. Die Weihnachts-Flapphornoper, frei nach berühmten Mustern, hätte ich ihm gern geschenkt. Die Momentbilder aber am Klavier, die viele Feingebiger angelehrt hatten, entzückten. Sie waren kleine Charakterstudien. Namen bekannter Hellenen damit zu verknüpfen, war finst und geschmacklos. Besonders gut gelangen die „Meisterfinger-Barcarole“ nach Lange und die meisterhaften Karnevalsvariationen auf einer 10-Flügel-Pfeife.

Im ersten Teile zeigte sich Sacks als respektvoller Mozartpfeifer, Liebertomponist und Dichter. Wenn ich auch nicht sagen kann, daß alles mozarthisch herauskam, die saubere, klare Technik und der seine, erwärmende Vortrag, der besonders im Andante die Sacks'sche Eigenart durchschimmern ließ, gefiel mir außerordentlich. Nicht weniger befriedigten mich, wenn ich einige extravagante Stellen als nicht zum Text passend überhöre, seine Liebertompositionen und auch seine eigenen Texte konnte keine Klavierbeobachter tadeln. Seine bekanntesten und anerkanntesten Lieber „Das blaue Meer“ und „Nokoto“ brauen es auch gestern wieder zu großem Erfolge. „Im Winter“, das recht temperamentvolle Musik birgt, und „Dämmerstunde“, das öfter in Rich. Strauß'schen Farben malt, besonders aber „Einführung“, das zu Anfang und am Ende wie eine populäre, etwas triviale Gavotte anmutet, im Mittelteil aber vornehmer gehalten ist und sicher eine ähnliche Popularität erlangen kann wie



von unerreichter Feinheit des Geschmacks

Nur Original-Packung

käuflich in besseren Lebensmittelgeschäften.

Gebr. Bethmann

Kunstmöbel-Fabrik

HALLE a. S. Gr. Steinstr. 79

beehren sich zur swanglosen Besichtigung ihrer schenswerten

Weihnachts-Ausstellung

... herzlichst einladen. ...

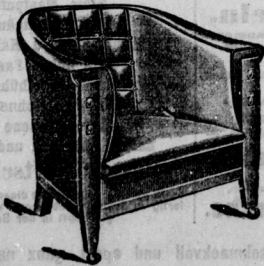
Weihnachts-Ausstellung.

... Unsere diesjährige Weihnachts-Ausstellung ... bietet in allen Abteilungen hervorragende aparte Neuheiten.

Spezialtisch:

Ledermöbel

in den bequemsten, feinsten Modellen.



Luxus- und Ziermöbel

in ausgesucht vornehmen Formen.



Antike Schränke und Truhen. — Echte Perser-Teppiche und Kelims.

... Dekorationen nach eigenen Entwürfen. ...

"Kofax", endlich das "Heimwehlich", in welchem Sads wirklich schlußlichtige, schon melodische Töne findet, das sind alles beachtenswerte Kompositionen. Der Rittlerflügel gehörte dem nicht leichten Anspruchs, die Sads von keinem Klavier fordert, in jeder Beziehung.

Die Gesangsflöte, Frau Dr. Elise Keller, hatte höchlich alle 6 Vieder mit fleißiger Hingabe studiert, das merkte man jedem Worte an. Schade, daß die Stimme, die ja an Kraft ungenossen hat, auf einigen Stellen die Resonanz vermissen läßt, die Entwürfen in der Färbung wenig dem Hauptrolle akkommodiert werden und die Seele des Stems noch zu wenig durch das Ganze getragen wird. Der fleißigen Leistung wurde Beifall gütlich.

Bruno Heydrich.

Was neue Meininger Hoftheater.

Gestern abend wurde das neuerbaute Meininger Hoftheater eröffnet, das an Stelle des alten steht und über den riesigen Säulen des Portals die Inschrift trägt: „Herzog Georg II. seinem Volke zur Freude und Erhebung.“ Aufgeführt wurden in wunderbar abgetünchten und auf den Schillerstein geschriebenen Aufführungen „Wallensteins Lager“ und „Die Piccolomini“. Man wurde an die alte Meiningener Kunst erinnert. Als Wallenstein sah man Alexander Otto, als Octavio Rudolf Juchs, als Max Nicolomini Franz Stachauer, als Terzjoh Schacher, als Butler Otto Osmer, als Thessa Erich v. Wagner, als Gräfin Terzjoh Amanda Lindner. Von fürstlichen Gästen bemerkte man den Herzog von Altenburg, den Herzog von Koburg-Gotha, die Prinzen Ernst von Sachsen-Meinungen u. Heinrich XXX. von Ruß j. L. mit ihren Gemahlinnen. Die Stadt Meiningen hatte fleißigen Schmuck angelegt. Am Abend waren die Straßen nach dem Theater zu illuminiert.

Nach einem Parquet von Königen und Herrschern im Felde der Schauspielkunst fand die Einweihung statt. Aus allen Teilen Deutschlands waren sie herbeigekommen, die Größen des Theaters, die an der Meiningener Bühne sich einst ihre Sporen verdient hatten, und mit ihnen waren die Intendanten sämtlicher deutschen Hoftheater, insgesamt 25 Theaterdirektoren und ein Heer auswärtiger Pressevertreter, erschienen, um dem Tag seine Weihe zu geben. Man sah da Ludwig Barnau, Josef Respor, Hugo Thimig, Amanda Lindner, Paula Ulrich, Frau Frosch-Grobenberg, Terzjoh Sabelmann, dann die Intendanten Süßen-Säule-Berlin, Emler von Pollard-München, Graf Seebach-Dresden, Baron Buttlig-Stuttgart, von Mühlendorfer-Wiesbaden, Paul Lindner-Berlin und viele andere.

Welchen magischen Klang das Wort Meiningen in Theaterdingen immer noch besitzt, das erheute aufs deutlichste aus diesen in der Meiningen feierlichen Festung fröhlich zusammengeführten berühmten Theaterleuten. Sa, es war, als wolle sie hier ein großartiges Dankfest, schreiben die „Reichs-Kunst-Rath“. Als wären alle, die das alte Hoftheater groß gemacht hat und denen die gemaltene Revolutionierung des deutschen Theaterwesens, die von der alten feierlichen Stätte einst so fleißig ihren Weg nahm, eine Offenbarung und künstliche Erinnerung bedeutet, hier zusammengekommen, um der berühmten Stätte und ihrem geistigen Urheber Herzog Georg zu huldigen und zu danken. Das Meiningener Theater selbst war so oft hinausgezogen vor Jahren. Nun hat es den Tag erlebt, wo die Rollen vertauscht worden sind. Nun ist Deutschland nach Meiningen gekommen! Man kam, um den neuen Meiningentempel zu weihen, und man sah, daß er des alten würdig war, daß er ihn an Weitraumigkeit und höherem Glanze überbietet.

Der Hofbaumeister Behner, ein noch junger Meiningener Künstler von bedeutendem Gaben, hat ihn in den Formen eines vollen Empire errichtet und ihn äußerlich durch die sorgfältigen Säulenfassaden, innerlich durch gute Raumverteilung und eine vornehme, ruhige Ausschmückung auf Blau-Grün-Gold eine festliche Wirkung zu geben verstanden, was man allgemein sehr angenehm empfand.

Wie wieder!

Frau Hedwig Wangel ist seit einigen Tagen aus der Wohnung ihrer Eltern zu ihrem Gatten, dem Kammermagnaten Stadernan in Berlin, zurückgekehrt. Unter Korrespondenz fand Gelegenheit, Frau Wangel darüber zu befragen, ob sie die Wahrheit habe, zum Theater zurückzuführen und ob ein Termin hierfür bereits in Aussicht genommen ist. Frau Wangel beantwortete diese Frage in ganz unabweislicher Weise kurz und bündig mit den Worten: „Nein in meinem Leben werde ich wieder Theater spielen!“

Bühnenchronik.

Alex Otto, Mitglied des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, wurde vom Herzog von Meiningen zum Ehrenmitglied des Meiningener Hoftheaters ernannt.

Frau Maria Bonn, die Lebensgefährtin Ferdinand Bonn, Tochter eines bayerischen Gutsbesitzers, ist, 37 Jahre alt,

an dem Herzeiden, das sie von Berlin mitgebracht hatte, auf Bonn Besitzung Bernau am Chiemsee gestorben. Ihr Gatte hatte es nach Uebernahme des Berliner Theaters 1905 noch veräußert, die mit einer vorzeitigen Erscheinung und mit einem melodischen Organ begabte Frau zur Schauspieltruppe auszuweisen, und sie hat auch als Klärchen, Gretchen, Jungfrau von Orleans und Maria Stuart beim Berliner Publikum noch gute Erfolge erzielt.

„Anerkennung“, ein vieraktiges Märchen von Elise Weller-Waldorf, mit Musik von Lewin, hat in Weimar bei jener Aufführung im Hoftheater einen heißen Erfolg.

Am Kölner Festspieltheater spielte Franz Molnars Spiel „Der Zauber“ in vorzüglicher Darstellung großen Erfolg. Alfred Bernau hat in der Titelrolle eine ungemein feiseltliche Charakterzeichnung.

Wederlands Drama „Wulf“, bei dessen Münchener Aufführung es bekanntlich zu Ständalen kam, will man in den Figuren des Dramas bekannte Personen zu erkennen glaubte, wurde im Wiener Lustspieltheater zum ersten Male aufgeführt. Dort fand das Stück die dort übliche geistige Aufnahme, wobei es an Gelächern an erregtem Eifer nicht fehlte. Ein Teil des Publikums verließ vor Schluss die Vorstellung, ein anderer rief begeistert nach Wedefind. Wedefind und seine Frau, die beide in den Hauptrollen auftraten, haben sich als Schauspieler nicht gegeben.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfang der Verfasser verantwortlich.)

Kaufm. Ortsrententasse und Handlungsgehilfen.

Die hiesige Kaufm. Ortsrententasse hat Anfang d. M. ein Rundschreiben an hiesige Firmen versandt, worin sie die Inhaber der betr. Betriebe ersucht, ihr unter Benutzung eines beigefügten Formulars Mitteilung zu machen, wenn ein framer Angehöriger, der im gefändigten Verhältnis steht, den Eindruck erweckt als ob er simuliert. Dieses Schreiben, das allerdings eigenartig abgefaßt ist, hat in den Kreisen der hiesigen Handlungsgehilfen Erbitterung und Entrüstung hervorgerufen. So hat die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Handlungsgehilfen-Bundes zu Hamburg in ihrer letzten gesellsch. Sitzung folgende Entschliebung gefaßt, nachdem ihr vom Vorstand von dem betr. Schreiben Kenntnis gegeben wurde. Die Entschliebung, die einstimmig angenommen wurde, lautet:

„Die am 8. Dezember 1908 festgesetzte, hier behufs Monatsvermittlung der Ortsgruppe Halle im Deutschen Handlungsgehilfen-Bundesverbande nimmt mit Entrüstung von den Anscheinenden der hiesigen Kaufmännischen Ortsrententasse, gerichtet an die Herren Arbeitgeber, Kenntnis. Sie weist die Anschuldbildung der Tasse, daß bei einem geringen Teile des Personals die Neigung besteht, sich im gefändigten Vertragsverhältnis frant zu melden und bis zur Auflösung desselben frant zu bleiben, als eine Beleidigung des gesamten Handlungsgehilfenstandes mit Entrüstung zurück. Die Ortsgruppe ersucht den Vorstand der Kaufmännischen Ortsrententasse, die Beweise für diese Anschuldbildung zu erbringen.“

Man darf wohl erwarten, daß die Ortsrententasse sich hierzu äußern wird. Wenn man bedenkt, wie die Handlungsgehilfenverbände andere kaufmännische Betriebe verurteilen, ihre Mitglieder immer mehr und mehr in ihre eigenen Kreisläufe hineinzuziehen, dann muß man allerdings fragen, daß es von der Kaufm. Ortsrententasse nicht gerade tatlich frag ist, sich durch derartige Maßnahmen wie die oben gekennzeichneten, noch um ihre besten Zähler und gütigsten Kritiken zu bringen.

Einiges von unserer Straßendebatte.

Das hiesige Publikum möchte ich doch auf Mißstände aufmerksam machen, die die Direktion der Straßenbahn zu beilegen sich hoffentlich beeilen wird. — Jetzt in der kalten Jahreszeit zieren das Innere der Wagen „ihone“ rote Deden. Daß sie ein wenig dünn ausgefallen sind und folglich ihren Zweck — Kälte abzuhalten und eine warme Sitzgelegenheit zu bieten — nicht erfüllen, davon will ich ganz absehen. Aber, meine Damen und Herren, sehen Sie sich mal die Dinge genauer an. Neulich fuhr ich in einem Wagen, dessen Deden gar lieblich anzusehen waren. Hier ein Stück und da ein Stück — nicht etwa von derselben Farbe, nein — das gibt's nicht!

Zu meine, das kann unendlich einen guten Eindruck auf das von auswärts kommende Publikum machen. Das ist doch wirklich einer Großstadt unwürdig. Gewiß, die Direktion wird antworten, neue Deden seien schon bestellt u. Dem gegenüber möchte ich bemerken, daß ich die gefändigten Deden schon vor 14 Tagen etwa gesehen habe.

Weiter — die Deden sollen einen Schutz gegen Kälte und Zugluft bilden. Sehr gut. — Allein, grad da, wo es am meisten zieht, an den vorderen Wagenteilen, da befinden sich keine. Und so dicht schließen die Türen bei den nicht mehr sehr neuen Wagen tatsächlich nicht. Zu Berlin hat man j. B. solche Schutzdecken an den jeweils vorderen Wagenteilen.

Die Direktion, die doch sicher um die Bequemlichkeit ihres Publikums belorgt ist, wird hoffentlich diese Kleinigkeit dem nächsten Publikum als Weihnachtsbescherung bringen.

Noch mehr. — Weßhalb halten die Wagen an den Haltestellen nicht so, daß der Besetzer gewöhnlich einige Meter von den Haltestellen entfernt ist, wo sich doch das Publikum aufstellt. Man zu wissen, daß die wenigsten Menschen sich auf den Bordperron stellen, dazu braucht man wirklich keine Wahrscheinlichkeitsrechnung aufzustellen.

Sch bin noch nicht fertig. Wie oft habe ich beobachtet, daß an den Haltestellen der Schaffner vom Wagen steigt — höchst selten aber aus dem Grunde, dem Publikum beim Einsteigen beistehend zu sein. An der Post kann man diesem Anblick oft haben. Der Schaffner steigt ab, läßt alle Passagiere ruhig einsteigen und dreht sich gemächlich noch einmal herum, ob nicht noch jemand einsteigen will. Dann erst gibt er das Zeichen zur Abfahrt. — Manchmal kann man denken, man bemutet eine der berühmten Kleinigkeiten (die große ?) beunruhigende (?) Kleinigkeit? erhöht noch die (Kritik), und dabei sind wir doch in der Großstadt Halle.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Zur Auffklärung der Kaffee-Verbraucher.

Vor einigen Wochen stand in einer Anzahl von Tageszeitungen eine Notiz „Kaffee“, die geeignet war, irrtümliche Vorstellungen bei den Lesern zu erwecken. Sie enthielt eine Gegenüberstellung der Preise für Roh-Kaffee in den Jahren 1909, 1908 und 1907. Allerdings sind Roh-Kaffee jetzt gegenüber den Preisen von 1908 und 1907 billiger, aber sie sind noch teurer als zur billigen Zeit in 1906. Außerdem erlöst aber, was für die Preise des entölteten Kaffees sehr wichtig ist, der Fabrikant für das abgepreßte Kaffaol nicht einmal annähernd die Hälfte des Preises, den er zur Zeit der hohen Roh-Kaffee-Preise erhielt. Dies bedeutet für die Berechnung der Kaffaolulter-Preise eine arge Verkürzung! Kommtlich stellt sich hier entölteter Kaffee der feineren und feinsten Sorten heute für Praktiker fast teuer, für den Verbraucher dagegen beim Wechelscheitern der bisherigen Fabrikpreise billiger! Man hat also für Kaffaolulter nicht niedrigere Preise zu erwarten, wie es nach jener Zeitungsnachricht erscheinen könnte, sondern es müßte eigentlich eine Preiserhöhung für entölteten Kaffee Platz greifen, die sich auch nicht vermeiden lassen wird, wenn die Preise für Kaffaolulter (Kaffaol-Deel) sich nicht bessern.

Auch die Schokoladen-Preise können nicht weiter ermäßigt werden, weil die Zuderpreise und 20 Prozent gestiegen sind, außerdem aber auch eine härtere Belastung der Kaffee-Industrie durch Lohn- und Steuer-Erhöhungen eingetreten ist.

Diejenige Fabrik, deren Preise die geringsten Schwankungen erfahren haben, ist die Kaffee-Compagnie Theodor Reichardt, Samsburg-Wandebel, bekanntlich Deutschlands größte Kaffeeabfabrik, die ihre Fabrikate zu Fabrikpreisen durch Einzelverkauf in eigenen Filialen sowie im Groß- und Einzelhandel direkt an Private liefert. Reichardt's Kaffee, Schokoladen und Konfitüren sind als Weihnachtsgeschenke außerordentlich beliebt, deshalb seien unsere Leser auf die Reichardt-Filialen Halle a. S., Unt. Leipzigerstr. 6, Leipziger Turm, und Gr. Ulrichstr. 11 aufmerksam gemacht.

Die Firma Wilhelm Hedert, Gr. Ulrichstraße, unterhält seit ein reichhaltiges großes Lager in Haushaltungs- und Gebrauchsgegenständen aller Art. Es würde zu weit führen, wenn man alle die einzelnen Artikel, die die Firma in ihrer großen Weihnachtsausstellung zur Schau bringt, nennen würde. Wir können daher nur empfehlen, diese Ausstellung zu besichtigen, die jedermann ohne Kaufzwang gestattet ist. Man wird so manches finden, was den Weihnachtsfestlichkeiten dienen könnte. (Wärteres siehe Inserat.)

„Silberfall und Feenhaar“

Der ideale Schmuck des Weihnachtsbaumes. Ein silberner Regen durchdringt die Zweige der Tanne, die mit den von dem Ritter seit Jahren einzuführenden Silberfall und Feenhaar als reizende Ergänzung bildet das neuerdings sehr in Aufnahme gekommene „Feenhaar“, eine unübertreffliche Glaswolle. Wer mit neuen Mitteln eine unübertreffliche Schmückung des Baumes erzielen will, der laufe „Silberfall“ und „Feenhaar“ bei

C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90.

Menckhoff & Co.

HALLE a. S. Gelatstr. 19.

Wäschefabrik mit Kraftbetrieb.

HALLE a. S. Gelatstr. 19.


Spezialangebot nur so lange der Vorrat reicht.

Damenhemd 827



mit direkt in die Passen eingewickelter Langeweite in schwarzem Hemdentuch & Stück 1.25 Mk.

Kissenberg



aus unserem extra-guten Wäsche-tuch, reichlich eingewickelt, Langeweite & Stück 1.15 Mk.

Kissenberg



mit raffiniertem Klöppel-Einsatz, reichlich mit Hoblaum versehen.

Sehr haltbare Verarbeitung & Stück 1.50 Mk.

Servierschürze 2001



aus unserem extra-guten Wäsche-tuch & Stück 85 Pfg.

Extra weiße Trägerschürze 2003



aus unserem extra-guten Wäsche-tuch & Stück 1.50 Mk.

Jeder Artikel nur eigenes Fabrikat in grosser Ansmusterung. Verkauf zu Fabrikpreisen findet nur direkt in der Fabrik, Gelatstrasse 19, von vormittags 11 bis abends 7 Uhr statt. Auch Sonntags geöffnet.

